

Keine Ausnahme ohne Regel

1. Szene

In der Mitte des Chores steht ein Tisch. An diesem macht Franziska Aufgaben für die Schule.

Franziska (Carole) Ou! Es isch zum Verzwifl!
- Pause -
Da söll mal eine druscho.
- Pause -
Ehrlich! Ich flippe us!

Mutter (Rebecca) Zeig emal!
- Pause -
Ou! Da chan ich dir au nöd hälfe.
Es isch scho vil z lang her, won ich das glehrt han.

Franziska (Carole) Weisch, was ich eifach nöd verstah, isch das, warum das eifach
nie logisch isch! Zersch heisst's, es gieng bi dr Konjugation wie s
Verb „être“- und jetzt isch es doch wider ganz anders.
Das isch eifach de letschi Schrott – das Franz!
Warum chönnt die nöd eifach nur *ei* Konjugationsklasss mache
und alli Verbe *glych* konjugiere?

Mutter (Rebecca) Wil das ebe e Sprach isch, wo gredet wird.
Im Dütsch isch das au eso!
Nur merkets mir da vil weniger,
wänn es Verb unregelmässig konjugiert wird.

Franziska (Carole) Es sötti eifach überhaupt nur *ei* Sprach geh!
Und alli Lüt sötted die *glych* Sprach rede.
Und überall gits nur *ei* Regle - ohni Usnahm!

In diesem Moment läutet das Natel von Franziska.

Franziska (Carole): Was? Hüt am Abe is Chino? Ja, wele Film?
- Pause -
Und de Manuel isch au debii? So läss!
- Pause -
Du, ich muess zersch d Mueter frage. Wart en Momänt!

An die Mutter gerichtet:

Du, Mami, dörf ich hüt am Abig mit e paar Kollege is Chino gah?
S läuft en ucoole Film. Und de Manuel isch au debii!
Chum! Bitte!!!

Mutter (Rebecca) Ja, und was isch dänn mit dine Ufzgi?
Händ mir nöd emal d Regle ufgestellt,
zersch chömi d Arbet und dänn ersch s Vergnüege?
Nei, ich bin da jetzt nöd defür!

Franziska (Carole) *wieder ins Telefon:*
Bisch no da? Du, ich dörf nöd.
- Pause -
Bis morn i de Schuel! Tschau!

2. Szene

Am anderen Morgen in der Schule. Hier stehen fünf Pulte, an diesen sitzen und stehen einige SchülerInnen und Franziska.

Corinne (Melanie) Was hesch *du* denn für e Mueter?
Die hät also scho chli grosszügiger chönne sy!
Wäg eim einzige Mal!
Mir händs megaluschtig gha!

Silvio (Michael) Ja, das find ich au:
Die hät en Usnahm chönne mache.

Fredi (Markus) Und was söll die altmodisch Regle?
Zersch muesch du d Ufzgi mache -
und dänn ersch is Chino dörfe?
Es isch doch elleige *dini* Sach,
wänn d' nüt glernt häscht
und e schlächti Note überchunsch!

Martin (André) Das find ich au!
Und überhaupt:
Die Erwachsenige nähmet sich überall alli Freiheite use und
machtet, was si wänd,
- aber *eus* schribet's vor, was mir ztue händ!
Ja, würekli! So isch' s doch uf de ganze Linie!

Philipp (Simon) Also *eis* säg ich eu:
Wänn ich emal gross bin,
- das heisst: ich weiss, ich *bin* ja scho gross -

allgemeiner Beifall und Gelächter der Kollegen

ich meine,
wänn ich emal erwachse bin und sälber Gäld verdiene,
dänn seit mir niemert meh,
was ich tue söll und was nöd.
Dänn mach ich nämlich, was *ich* wott.

Martin (André) Ja, rächt häscht!
Und *ich* chauff mir dänn en geile Charre
- leg en es paar Zentimeter tüüfer -
- und ab gaht d Poscht!
D Schuel und d Eltere,
die chönnt mir dänn ganz sicher i d Schueh blase!
Und mis Franzbuech,
das verbränn ich als erschts
no grad uf em Schuelhusplatz!

Die anderen Schüler drücken ihre Beistimmung mit anerkennenden Gesten aus.

Philipp (Simon) Rächt häscht!

Fabienne (Madlen) Ou! Martin! Du bisch mängisch scho de Hellscht!
 Du chasch au spöter nöd mache,
 was du wotsch!
 Mini Schwöschter zum Bischpil muess ganz schön undedure
 i dr Stifti bi ihrem Lehrmeischter.
 Isch ächt krass! Ich säg' s dr!
 Und sogar wänn du emal es eignigs Auto häsch,
 so chasch au dänn nöd mit 300 über Autobahn fräse,
 wies dr grad passt.

Martin (André) Mol! *Ich* chan das scho!
 - wänn s Auto schnäll gnueg isch!

Erneutes Gelächter der anderen Schüler!

Fabienne (Madlen) Nei! Das chasch ebe nöd!
 Für was gits ächt Verchehrsregle?
 Genau für settig wie dich!
 Und d Polizei nimmt settige Raser wie dir
 s Billet grad wider furt
 - und dänn bisch wider Fuessgänger - so wie jetzt!

Matthias (Thomas) Ja guet, das mit em Auto,
 isch villicht grad chli es krasses Bispil.
 Aber eigentlich stimmt's scho:
 Als Erwachsniige häsch vil meh Freiheite als jetzt.
 Es seit dr niemer meh,
 weli Wörtli muesch lerne.
 Du häsch en eignig Wohnig,
 chasch Fernsehluenge so lang wie d wotsch
 - und kchei Mueter schreit me hindevüre,
 und seit, wänn du i ds Bett muesch!

Sebastian (Max) Genau! Du bisch eifach frei!
 Und chasch ganz e huffe Sache sälber entscheide.
 Chasch sälber säge,
 weli Chleider du wotsch chauffe und azieh
 und was du mache wotsch i dinere Freizyt.
 Also ich freu mich uf jede Fall uf die Zyt,
 won ich erwachse sy wird.

Michaela (Nadine) Da freu ich mich natürli au druf.
 Aber du muesch wüsse,
 dass du dänn dini Chleider und dini Wohnig au sälber zahle und
 putze muesch
 und dass du au suscht ganz en huffe Sache sälber mache
 muesch.

Helen (Vanessa) Du wotsch aber doch nöd öppe säge,
 dass die Erwachsniige weniger Freiheite händ als mir?

Michaela (Nadine) Los, so genau chan ich dir das au nöd säge.
 Ich bin ja no nöd erwachse.
 Aber ich han mängisch scho de Ydruck,
 dass die Erwachsnige nöd immer ganz so frei sind,
 wie mer villicht meint.

Heinz (Marco) Ja, lueg si doch emal a:
 Ganz vili sind *Spiesser!*
 Und alles gaht dänn nach *eim* bestimmte Schema ab:
 Am Morge am sibni gönds ga schaffe
 und am Abig am feufi chömets wieder hei.
 Das 5 Tag i de Wuche.
 Fertig!
 - Das isch s ganz Läbe!

Tobias (Matthias) Ganz schön langwilig find ich das.
 Also ich wott uf jede Fall emal es anders Läbe ha.
 Ich wott frei sy!

Sebastian (Max) Genau!
 Frei!
 Und kchei Regle me müesse beachte!

*Max, Tobias, Marco, Vanessa, Thomas, André, Simon, Markus, Michael und Melanie
 miteinander im Sprechchor:*

Frei! Frei! Frei! Frei! Frei! Frei! Frei!

Franziska (Carole): Loset! Es isch ja alles guet und rächt, was ihr säget.
 Aber chönnti mir jetzt villicht emal öpper die Regle erkläre,
 wie me das Verb konjugiert?
 Ich chume nämli immer no nöd drus.

3. Szene

*Abendessen daheim in der Familie von Franziska.
In der Mitte steht ein Tisch mit aufeinander gestapelten Tellern.*

Mutter (Rebecca) Tisch decke!
- Pause -
Dominic, Florian!
- Pause -
He! Tisch decke!

An Franziska gewandt, die gerade hinein kommt:
Franziska, chum hilf no gschwind bim Tisch deckche.

Franziska (Carole): Wieso immer ich?
Das sölled die beide Chline mache.
Das isch schliessli ihres Ämtli!
ganz laut:
Dominic! Florian!
Tisch decke!

Mutter (Rebecca) Chum, stürm jetzt nöd! Es pressiert!
Ich muess nochane no furt!

*Franziska hilft widerstrebend mit. Nachdem der Tisch gedeckt ist,
kommen Dominic und Florian, die beiden jüngeren Brüder von Franziska, hinein.*

Mutter (Rebecca) Ihr beide chönd hüt d Kchuchi mache.
Franziska hät jetzt eues Ämtli gmacht,
also machet ihr nachhär ihres Ämtli.

Dominic (Dominic) Ou! Abwäsche git vil meh z'tue.

Franziska (Carole): Gscheht eu ganz rächt!
Warum sind ihr nöd cho, wo me eu gruefe hät?

Florian (Roman) Bis ruhig!

Mutter (Rebecca) Die ganzi Chuchi wird suber ufgrummt.
Ich muess no an e Sitzig.

Dominic (Dominic) Das isch gemein: Ich wott au an e Sitzig.

Mutter (Rebecca) Und ich wett lieber deheim blibe, als an e Sitzig gah.
So luschtig sind die Sitzige nämli gar nöd!

Alle essen schweigend:

Franziska (Carole) Du, Mami, de Carlo,
de vom Konfunterricht - du weisch wele -
dä, wo immer so fuul isch und nöd alli Kürs bsuecht hät,
dä wird jetzt glych konfirmiert.
Findsch du das gerächt?
Ich nöd!
Ich han mini 8 Kürs bsueche müesse!

Mutter (**Rebecca**) Äh - nei; ich find das eigentli au nöd grächt.
Aber villicht wüssed mir au nöd alles.
Het denn de Pfarrer nüt dezue gseit?

Franziska (**Carole**): Irgend öppis vo ere Usnahm het er gseit
und vo dem, dass me ab und zue binere Regle au müessi es Aug
zuedrucke
und dass das alles au mit de Liebi vo Gott öppis sölli ztue ha.
Aber ich ha' s - ehrlich gseit - nöd ganz gschnallt,
was er gmeint het.

Mutter (**Rebecca**) Mit de Liebi vo Gott söll das öppis ztue ha?
Hm! Ich weiss nöd!
Es chönnti au es Zeiche vonere Schwächi sy vo eusem Pfarrer,
- nämli, dass er nöd konsequänt isch
und dass er das alles hinter fromme Wort probiert z'
verstecke
und sogar no glaubt, was er seit.

- Pause -

Aber das gaht mich natürli nüt a!
Das isch en Entscheid,
won ich als Mueter vonere andere Konfirmandin
nöd muess mitrage und verantworte.

Wieder läutet das Natel von Franziska:

Franziska (**Carole**): Ja? Tschau Manuel. Ja.
- Pause -
Ja!
Wart gschwind. Ich muess churz fröge.

An die Mutter gerichtet:

Du, Mami, de Manuel
- du weisch doch hoffentli, wer das isch: de Manuel! -
möcht mich hüt am Abig is Chino ylade.
Dörf ich gah? Chum! Bitte!!!
Ich ha doch au Morn no Zyt für mini Ufzgi!

Mutter (**Rebecca**) Tja, da bin ich jetzt grad e chli überfordert.
Was söll ich jetzt ächt säge?

- Kleine Pause -

Alle gehen an den Platz.

Einzig Thomas Häusermann bleibt noch vorne und kündigt das folgende Lied an.

Thomas: Mir singet jetzt mitenand vom Lied 258
all feuf Strophe.